

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)**

268 (17.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292707)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. **Neft der Wärferten Sonnigsbeilage „Die Neue Welt“.**

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gefehlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Gelbhabelung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Vorfchriftung Nr. 5430), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg. inkl. Verfallgeld.

Redaktion und Expedition:  
**Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.**  
Telephon-Nachruf Nr. 58.

Inserate werden die fünfgefaltete Corporeale oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in **Budenberg's Buchhandlung** (Wfe Zwickauer- und Müllersche Straße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 268.

Bant, Sonntag den 17. November 1901.

15. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Bur Gemeinderathswahl!

III.

In den vorhergegangenen Artikeln ist gefchilbert worden, wie und gegen wen die in den Bürgervereinen organifirten Arbeiter um die Ausübung ihres Rechtes, an der Erneuerung der Gemeinde Wahl zu nehmen, gekämpft haben. Es ist jener darauf hingewiefen worden, wo jetzt die Gegner heften und um was sich der bevorstehende Wahlkampf drehen wird. Im letzten Artikel ist nun einiges über die Aufgaben der Gemeindeverwaltung gefagt.

Die Aufgaben, welche unsere Zeit an die Gemeindeverwaltung stellt, kann man allgemein bezeichnen, als: die Schaffung gefunder Lebensbedingungen für ihre Einwohner und die Organisation und Erleichterung des in der Gemeinde sich abspielenden wirtschaftlichen Prozesses. Näher bezeichnet sind es: 1. die Volkshygiene, 2. die Volksbildung, 3. die Sozialpolitik, 4. das Gebiet der gefchäftlichen Wirtschaftsbetriebe, und 5. Förderung der Industrie, des Handels und Verkehrs.

Je größer die natürlichen oder die durch die allgemeine kulturelle Entfaltung gefchaffenen Mifstände find, desto eher und vollftändiger können diese Aufgaben erfüllt werden. In wie weitem Maße dies bisher gefchehen, ist kurz unterfucht.

Es ist unläugbar, daß in den ersten 10 Jahren des Bestehens der Gemeinde zur Erfüllung dieser Aufgaben bemühung gefchehen ist, blutwenig gefchehen konnte. Wie im ersten Artikel schon angeführt worden ist, wurde die Gemeinde nach und nach in die Welt gefegt. Die Mehrzahl der Gemeindeglieder waren arme, fchwer um's Dafein kämpfende Proletarien. Es galt zunächft den Verwaltungspapparat fo zu gestalten, daß er funktionsfähig. Die Kassenhaft nahm die finanziellen Kräfte der Gemeinde voll in Anspruch. Die sozialpolitische Gefchäftung verzerrte diese Kraft und machte Mittel frei, um an die Erfüllung der oben bezeichneten Aufgaben heranzugehen zu können. Bezeichnend für die Verhältnisse Anfang der achtziger Jahre ist, daß der erste Schritt auf diesem Wege der Versuch war, ein Gemeinde-Band- und Leihamt zu errichten. Es ist nicht daraus gemorden und find andere dringender Aufgaben, die auf dem Gebiete der Volkshygiene lagen, zunächft gelöst worden.

Die entsprechend der geringen Einkommensfähigkeit der Steuerkraft verfuhten Schritte im Sinne der oben bezeichneten Aufgaben fanden nicht immer — das sei auch nicht verfehlt — das Verständnis der Gemeindeglieder, aus derenjenigen nicht, die fo tapfer für die Selbstverwaltung eingetreten waren. Es war etwa im Jahre 1885, da befolhlos der Gemeinderath, die Befuchung der Straßen mit Petroleumlaternen einzuführen. Auf 1000 Mk. waren die einmaligen und auf 500 Mk. die jährlichen Ausgaben veranschlagt. Der Zweck wurde dabei nur im bescheidenen Maße erreicht worden. Wie es bereits bei allen „großen“ Aktionen der Fall war, wurde der Plan vor die Berathung der Gemeindeglieder gebracht, die damals solche Berathungen jährlch befahten. Der Plan fand keine Gnade, aus Sparsamkeitsrücksichten und weil man eine solche Einrichtung in einem Arbeiterdorf für Verworfung hielt. Die bescheidenen Verteidiger des Plans, zwei Gemeinderathsmglieder, fanden bei der Wahlzeit kein Gehör.

Doch kam der Umfchwung in den Anschauungen sehr rafch. Einige Jahre später wurde der Gemeinderath die Straßenbefuchung in weit größerem Umfange ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Heute giebt die Gemeinde 5000 Mark jährlich dafür allein aus.

Nicht anders ging es mit einer sozialpolitischen Maßnahme. Ende der achtziger Jahre wurde der Antrag gestellt, den Gemeinde-Mifstandeuten ein Anrecht auf Pension zu geben. Auf's befte wurde der Antrag — auch von fortgeschrittenen Arbeitern — bekämpft. Von diesen allerdings, weil man eine Beeinträchtigung der Selbstverwaltung durch lebenslänglich angeftellte Beamte

fürchtete. Unter Berücksichtigung dieser Befürchtung wurde die Beforgung zehn Jahre später im Gemeinderath einstimmig befohlen, ohne außerhalb deselben auf Widerstand zu stoßen. In der Folge, besonders in den letzten sechs Jahren find eine ganze Reihe von Maßnahmen und Einrichtungen, die auf dem Wege zur Lösung dieser Aufgabe liegen, gefchaffen worden. Sie find, das sei festgefegt, zum großen Teil von den aus den vereinigten Bürgervereinen hervorgegangenen Gemeindegliedern angeregt oder selbst unternommen worden.

Erinnert sei nur an die Einrichtung eines den Verhältnissen entsprechenden Gemeinde- und Rechnungsbureaus, die Regelung des Straßenaufweufens, die Reform der Baufontrolle, die Wasserzuführung und die öffentliche Befuchung.

Von verschiedenen Seiten wurde die Art der Lösung dieser beiden letzten Fragen bemängelt und Bormürfe erhoben, daß beide Einrichtungen nicht in Gemeindegliedern genommen wurden. Der objektive zu urtheilen vermag, muß zugeben, daß die Steuerkraft der Gemeinde und die thatsächlichen Verhältnisse es absolut verbot, das Risiko für die Einrichtungen der Gemeinde aufzuliegen. Zu den denkbar größten finanziellen Schwierigkeiten hätte der Eigenbetrieb geführt. Anstatt zur Wohlthat wäre er zur Plage geworden. Die Uebernahme in Eigenbetrieb ist offen gelassen und möglich zu jeder Zeit, in welcher nach menschlicher Voraussicht mit Nutzen für die Gemeinde es gefchehen kann. Und wer hätte länger die Verantwortung für den Wasser-mangel tragen wollen? — Auch auf diesen Gebieten also ist der rechte Weg eingeschlagen worden.

Ferner sei hingewiefen auf die Errichtung der Fortbildungsschule, die Kommunalisierung des Marktbetriebes, des Ausruf- und Platzwefens. Selbst die Beforgung der Gemeindeglieder und die Befähigung der Gemeindeglieder für ihre Berufstätigkeit ist eine Einrichtung, die voll und ganz im Rahmen der Erfüllung obiger Aufgaben der Gemeindeverwaltung liegt. Dadurch ist es auch dem Arbeiter gerade ermöglicht, ohne Schädigung seines Einkommens in der nöthigen Freizeit zum Wohle der Gemeinde mitzutragen und thaten zu können.

Es wäre begreifend für den Geist, der den Hausbeforgung befeht, wenn es sich bewahrheitete, was erzählt wird: daß gerade diese Einrichtung von ihm als Hauptparole gegen die vereinigten Bürgervereine benutzt werden folle. Es wäre das ein Angriff auf die elementarsten Grundzüge des Liberalismus wie auch der Demokratie.

Doch die Aufgaben, welche der Erfüllung durch die Gemeindeverwaltung in der nächsten Zukunft harren, sind nicht minder große als die erledigten. Die Errichtung des Schlaghaufes mit Wilhelmshaven und Hoppens zusammen, die Regelung des Abfuhrwesens, die Schaffung einer modernen Entwässerung, die Anstellung eines Beamten für die Kontrolle der Hoch-, Straßen- und Tiefbauten. Ins Auge zu fassen wird ferner die Errichtung einer Sporfalle, um wieder eine Einnahmequelle zu schaffen für die Beforgung der Ausgaben, welche die Erfüllung der angeordneten Aufgaben mit sich bringt.

Wie dieses Bouquet der Lösung harrender Aufgaben zeigt, stellt die Gemeindeverwaltung immer größere Anforderungen an die Betreuer in Bezug auf Gemeinfinn, Verftändnis, Beharrlichkeit und ehrliche Gefinnung.

Von dieser Anficht sind die vereinigten Bürgervereine bei der Aufstellung ihrer Kandidaten ausgegangen. Mögen die Gemeindeglieder, vor allem die Arbeiter, in diesem Sinne am Dienftag ihre Wahl treffen.

gebetliche Sanktion erhalten. Deutschland müßte bedenken, daß seine Macht und Kraft nicht mehr, wie nach dem deutsch-franzöfischen Kriege in seiner Armee, sondern in Industrie und Handel beruhen. Was wird wohl werden, wenn alle Nachbarn Deutschlands daran gehen, es durch Zollfälle zu boykottieren? Man kann sich nicht darüber wundern, daß die Nachbarn Deutschlands bei dem Nachfinnen über das künftige Schicksal ihrer Handelsbeziehungen zu diesem Staate in hochgradige nervöse Erregung gerathen. Diese Frage muß vor allem die Deutschen selbst interessieren. Die Nachbarn werden auch ohne Handel mit Deutschland auskommen; aber Deutschland kann die Nachbarn nicht entbehren.“

Gegen das Lawenfener Offizierspensionsgesetz hat die bayerische Kammer Stellung genommen durch folgende vom Zentrum beantragte Resolution: „Die Kammer wolle beschließen, es sei der Reichsminister zu eruchen, die Pensionierungen von Offizieren künftig nur aus dienstlichen Gründen vorzunehmen und den Grundfah aufzugeben, daß Offiziere, die nicht vorrückten, gehalten seien, um ihre Pensionierung einzufommen; zugleich sei der Staatsregierung die Anschaffung der Kammer als Bedingung auszubringen, daß diese Grundfah bisher nicht durchweg eingehalten wurden.“ Der Reichsminister Frhr. v. Rich hatte sich entziehen gegen diese Resolution ausgesprochen: „Ich muß daran festhalten, daß durch das, was die Herren anstreben, eine Unterwerfung des bayerischen Offizierscorps gegenüber den anderen der deutschen Armee eintreten würde. Ich muß geltend machen, daß schwerwiegende dienstliche Gründe es mir nicht rüthlich erscheinen lassen, einen übergehenden Offizier in einem aktiven Truppenbataillon zu belassen. Eine anderweite Verwendung kann er jederzeit finden, ich bedauere aber, daß die Armee nicht genügend solche Stellen bietet, um alle Reservanten verwenden zu können. Ich werde stets jene Grundfah hochhalten, die ich für die vollständige Schlagfertigkeit der Armee absolut als notwendig erachte.“ — Trotzdem wurde die Resolution mit 124 gegen 6 Stimmen angenommen.

Die fäudisch-preussische Eigenbahngemeinschaft. Eine Konferenz sozialdemokratischer Volksvertreter Süddeutschlands hat in Mainz stattgefunden. An dem Beratungen nahmen acht bayerische, fünf württembergische, vier badische und drei hessische Abgeordnete theil. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war die Eigenbahnerreform. Nach der „Frankf. Ztg.“ wurde beschloffen: Die Einheitlichkeit des Eigenbahnwefens kann erst dann von allseitigem Vortheil und annehmbar sein, wenn den Bahnbesitzern unbedenklich der notwendigen Zusammenfassung und im Rahmen allgemeiner Normen — eine bestimmte Selbstständigkeit und den Bahnbesitz das Kontrollrecht gefichert wird. Nur dadurch wird eine wirksame Verantwortung geschaffen, das öffentliche Interesse gemahrt, und dem Antriebe zum Fortschritte der erforderliche Spielraum gegeben. Des Weiteren muß das Tarifwesen, das heute thatsächlich in den Händen der Regierung liegt, dem parlamentarischen Bestimmungsvorteil unterstellt werden. Ohne diese Voraussetzungen würde eine Vereinheitlichung — gleichwohl unter weichen Formen — die preussische Eigenbahngemeinschaft mit ihrer rein fiskalischen Tendenz, ihrer Feindschaft gegen jede einschneidende Beförderung, ihrer Unterdrückung des Personals und ihren politischen Sonderzwecken nur noch weiter ausdehnen und ihre verderblichen Folgen noch verstärken. Deshalb ist jede Anbahnung von Eigenbahn-Gemeinschaften mit Preußen aus wirtschaftlichen und politischen Gründen mit allen Mitteln entschieden zu bekämpfen, aber auch die Uebernahme der Eigenbahn auf das Reich, die ohnehin infolge der Beförderung Preußens ausfchließend ist, würde zur Zeit und unter den gegebenen Umständen mehr Nachtheile als Vortheile bieten. Es soll in den Tarifverform nachdrücklich auf ein möglichst weitgehendes Zusammenwirken der fäudischen Länder, vor allem auf die Herstellung einer Tarifgemeinschaft, die Beförderung der Personen- und Gütertarife hingewirkt werden.

Ein neuer Glinatruppen-Projekt. Die Strafkammer zu Lodz i. Oppr. verurtheilte den Redakteur des polnischen Blattes „Gazeta Ludowa“.

Stanislaus Palczynski, wegen Beleidigung der deutschen Streitkräfte in China durch einen Zeitungartikel zu einem Monat Gefängnis.

Die Ausweisung des deutsch-amerikanischen Journalisten Herrings, der vor etwa 14 Tagen in Berlin erfolgte und damals großes Aufsehen erregte, ist nunmehr seitens des Polizeipräsidiums rückgängig gemacht worden.

Brefkrug Pädler, der Humorist von Klein-Tschirne, erzählte in der ausgefallenen Berliner Antifeministenversammlung auch noch folgende Geschichte: Wie nämlich der mutige „preussische Rittergutsbesitzer, Graf und Patriot“ zum zweiten Mal verhaftet werden folte, um nach Berlin überführt zu werden, brüdle er sich noch zur rechten Zeit und fand sich zum Termin selber ein. Er befragte sich bitter über die Behandlung, die ihm der Präsident zuteil werden ließe: „Wie sollen ja nicht mal, meine er, wie sie Leute behandeln sollen. Ich verlangte die preussische Rittergutsbesitzer, Graf und Patriot! Weisheit und Achtung und der Drabel soll mir bringen, der mir diese Würgung nicht entziehen darf.“ (Erläuterung: Beifall!) Ich habe jetzt auf dem Standpunkte, daß man meinen Bedenken und natürlich den Herren am grünen Tisch ernstlich und beharrlich die Wahrheit sagen muß, so gehen, daß die Kerle auf den Rücken fallen. (Beifall und Beifall.) Nicht wahr, das wäre ein launiger Kerl, wenn die Leute da in Rußland unteren Tisch sitzen und ich fahre wie ein Spartenen den Saal zerfetzen! (Donnersturm der Beifall.) In dieser Angelegenheit erhielt ich die übernehmende Polizeiantwort und bemerkt dem Richter: „Ich muß dringend eruchen, eine andere Antwort anzufordern. Ich habe lange genug Geduld gehabt! Graf Pädler (Herrings): Ja, so ist es mir also in Rußland ergangen. Und weshalb? Was mach ich hier in Berlin in einer Berathung wie dieser gefagt habe, man folle die ganze Judenbande aus dem Lande jähren und einige Säulen auf sie abgeben, daß sie wie die Hefen benutzbar sind.“ Das war doch selbstverständlich nur demeritisch gemeint. Das kann ich Ihnen sagen, wenn ich in Klein-Tschirne zu befehlen hätte, so würde ich befehlen: § 1. Jeder Jude kann verhaftet werden. (Beifall.) § 2. Jeder Jude kann verhaftet werden und mit Befehligen verhaftet werden. (Beifall.) § 3. Jeder Jude kann verhaftet werden und gehen werden. (Donnersturm Beifall.) Nun sehen Sie, das sollen Sie doch auch herhalten auf. Eigentlich möchte man mich so über mein Urtheil laßen, wenn es nicht so unangenehm wäre, daß ich dann wieder die Furcht vor den Juden zeigt. Hinter die Wärferten lassen eben wie bill und verrückt hinter den Juden der... (Der übernehmende Polizeiantwort legt den Beifall auf und rult: Beifall!) und erklärt die Berathung für aufgelöst! Die Beifallenden rufen: „Deutschland, Deutschland über Alles!“ an und verlassen den Saal.“

Es ist ja weißflos, daß der humoristische Drefdhager, Patriot und Rittergutsbesitzer abergefunden auf's Gleichwohl behaupten sich auch in diesem verwirrten Quers nach sehr fcharf und charakteristisch die feurigen Eigenheiten eines preussischen Edelmanns, der über die „Freiheit“ sich trübt, daß man ihm zumuthet, er folle sich dem Geheiß der plebejischen Rechtslosigkeit unterwerfen. Was der Graf in seiner Verächtlichkeit von seinen Standesanschauungen offen ausplaudert, das denken in Wahrheit die meisten feiner höchst gefunden Rangfollgen. Der Graf, der einen in dienstlichen Antrug kommenden Beamten in den Keller zu den Ratten und Mäusen sperren will, kommt in jeder Linie von den raubritterlichen Knechten ab, die in bezüglichen Schreien ihr höchstes Vergnügen finden. Infolfern verdrößt ihr verdrehtes Mann doch nur den Anftinkt seiner Klasse und Klasse. Daß die tollen Reden des Grafen aufreißend wirken können, glauben wir auch nicht, obwohl es genug Vorfälle giebt, die seinen ködigen Spößen jubeifern. Bemerkenswerth aber ist doch die Schöpfung, die der Rittergutsbesitzer, Graf und Patriot gemiebt.

### Oesterreich-Ungarn.

Ein interessanter Beleidigungsprozeß wird sich demnächst in Oesterreich abspielen. Der Herausgeber des in Innsbruck erscheinenden deutsch-nationalen Blattes „Der Scherer“, hat gegen den Justizminister die Anklage wegen Ehrenbeleidigung bei Gericht eingereicht, weil der Minister gegenüber einer kirchlichen Deputation erklärt haben soll, daß er beim Abkille des „Scherers“ Kell empfinde.

Der diplomatische Vertreter der Baren Dr. Rapp wird nach Wien kommen, um mit dem Grafen v. Goluchowski wegen der fortgeführten Verurteilung von Preußen aus Oesterreich an die Engländer zu unterhandeln.

Frankreich.

Die französische Regierung erlitt in der Freitagstagung der Deputiertenkammer eine Niederlage. Es ist jedoch noch nicht zu erfahren, ob

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Immer neue Warnungen. Die „Rossija“, nach der „Nowoje Wremja“ die bedeutendste Tageszeitung Rußlands, äußert sich über das deutsche Zolltarifprojekt u. A.: „Deutschland legt mit der Aufstellung des Projektes über einen erhöhten Zolltarif seine Kraft und sein Schicksal auf eine Karte. Der blutige Krieg könnte nicht so schlimme Folgen heraufbeschwören, wie die, mit denen der Zollkrieg aller Länder mit Deutschland enden wird, wenn die geplanten Zollfälle die gefey-





auf See ausgerichtet. Eine sehr große Anzahl Schiffe sind wieder beschädigt und theils wieder geworden, und mancher brave Seemann hat dabei sein Leben eingebüßt. Bei den Schiffbrüchen, die in den letzten Tagen an den Küsten von Großbritannien in Folge der dort wüthenden Stürme vorkamen, sind, soweit bis jetzt festgestellt ist, 129 Personen umgekommen. Wie heftig das Unwetter hauste, geht daraus hervor, daß eine Strecke der London and North Western Eisenbahn zwischen Dungen und Carnarvon weggespült wurde. Ebenso wurde der Leuchtturm auf dem Pier vor Sunderland in die See gewaschen.

Nach Unterbringung von Steuergeldern im Betrage von 590 000 Kronen ist am 14. Nov. in Budapest der Kassendirektor des k. k. f. Steueramts, Reckasmetzky, kürzlich geworden.

Ein Verfall wird aus Port Elizabeth (Kapkolonie) gemeldet.

**Neuere Nachrichten.**

Dresden, 15. Nov. Wie die „Dresd. Nachr.“ melden, mußte der erste Vizepräsident des Reichs-

tages, Dr. v. Frege, sich hier einer ärztlichen Konsultation unterwerfen, die für ihn die Nothwendigkeit absoluter Fernhaltung von allen Geschäften ergeben hat. Dr. v. Frege beabsichtigt, den Säben aufzusuchen.

Gelsenkirchen, 15. Nov. Das Ermittlungsverfahren in Sachen des Gelsenkirchener Wasserwerks hat zur Einleitung der Voruntersuchung geführt. Die Anklage lautet auf Nahrungsmittelfälschung.

Brüssel, 15. Nov. Das internationale sozialistische Bureau verfaßt einen Protest gegen das Vorgehen der Engländer in den Flüchtlingslagern. Das Manifest fordert die sozialistischen parlamentarischen Fraktionen aller Länder auf, an ihre Regierungen, wenn möglich an einem Tage, nämlich am 26. November Interventionen zu richten, um eine wirksame Intervention zu erlangen. In einem Bande, wo es keine sozialistischen Deputirten gebe, sollen Volksversammlungen abgehalten werden. Das Manifest trägt die Unterschriften sämtlicher auswärtigen Mitglieder einschließlich der englischen.

Middelburg, 15. Nov. Eine Patrouille bolivianer Truppen aus dem Janseville-Distrikt hatte am 11. November ein Schanzmügel mit einigen versprengten Büren von Bursberg. Die Patrouille mußte sich zurückziehen.

**Letzte telegraphische Nachrichten und Beschr.**

Berlin, 16. Nov. Die „Nat. Ztg.“ hört zu dem Gumbinner Prozeß, daß die Affen bereits seit mehreren Wochen dem Reichs-Militärgericht vorliegen, welches leblich die Zusammensetzung des Gerichts zweiter Instanz, die Protokolle und Urtheile prüft.

Die „National-Zeitung“ erzählt, daß der deutsche Bergarbeiter-Verband zwei Delegirte bestimmte, um in einer in Frankreich abzuhaltenden internationalen Bergarbeiter-Konferenz die französischen Bergarbeiter vor unüberlegten Schritten zu warnen und zu erklären, daß bei einem Streik eine pekuniäre Unterstützung aus Deutschland aufgeschlagen sei.

London, 16. Nov. Eine Depesche Richards aus Pretoria von gestern meldet: Oberst Gidi,

bisher festgehalten, da sich die Büren im Westen von Schanzspruit konzentriert hatten, sandte am 13. d. M. eine starke Patrouille zur Aufklärung ab. Diefelbe wurde von 300 Büren umzingelt und verlor 6 Tode, 16 Verwundete und mehrere Gefangene. Letztere wurden wieder freigelassen. Oberst Gidi trieb alsdann die Büren zurück. Die Rückhut der Truppen des Obersten Bunf wurde in der Nähe von Heilbronn von 400 Büren, deren Kommandant Dewet gewesen sein soll, angegriffen. Nach zweitägigem Kampf wurde der Angriff zurückgeschlagen unter Zurücklassung von 8 Toden. Die Verluste der Engländer betragen: 1 Offizier und 1 Mann todt, 3 Offiziere und 9 Mann verwundet.

**Briefkasten.**

M. Carel. Personen und Verhältnisse der Kaffe unbekannt. Könnten auch authentischer darüber nicht erfahren. Mit der bekannten Versicherungsgesellschaft gleichen Namens hat sie nichts zu thun. — D. Bant. Bei letzterer Erkrankung befreit man die Hälfte der Thiere mit Petroleum und wäscht sie nachher wieder mit Wasser und Seife ab. Bei fortgeschrittener Krankheit wendet man Karbolium an. Desinfizieren des Stalles, alle Küchereien besitzen mit Karbolium, ist dabei unerlässlich.

Nicht nur reklameschlagende, sondern eine

# thatsächliche Piesen-Auswahl!!!

● ● in Herren- und Knaben- ● ● Paletots, Anzügen, Hohenzollern-Mänteln, Joppen, Hosens finden Sie zu konkurrenzlos billigen Preisen im

## Banter Konfektionshaus Carl Wellenthin,

Neue Wilh. Straße 41. Bant. Neue Wilh. Straße 41.

Größtes Spezial-Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft am hies. Platze.

### Diesen Sonntag

erhält keiner meiner werthen Kunden eine Gratiszugabe sondern eine extra große Preisermäßigung!!!



**Bekanntmachung.**

Infolge des Aus- und Bittages wird der nächste Wochenmarkt am **Dienstag den 19. November** abgehalten.

Bant, den 16. November 1901.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
W e e n g.

**Zu vermieten**

eine dreistöckige Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor.  
Rudersden, Bremer Straße 7.

**Zu vermieten**

zum 1. Januar eine dreistöckige Oberwohnung.  
Theilenstraße 8.

**Zu vermieten**

auf gleich H. febl. dreier Oberwohnung.  
Grenzstraße 55, 1 Zc.

**Gesucht**

auf sofort ein **Amecht.**  
A. Wagner, Kohlenhandlung  
Bant, Giesmstraße.

**Zu vermieten**

Börsenstraße 47, Bant, eine vierstöckige Oberwohnung auf sofort und zwei vierstöckige Oberwohnungen z. 1. Dez. cr.  
Wandalar Schwitters, Bant.

**Zu vermieten**

auf sofort ein kleiner Laden nebst Wohnung an heiter Lage der Neuen Wilhelmstraße.  
Heinr. Schmidt, N. Wilh. Str. 30.

**Zu vermieten**

Umstände halber zum 1. Dezember eine freundliche dreistöckige Wohnung.  
G. Bänisch, Bant,  
Neue Wilhelmstraße 65.

**Zu vermieten**

eine Oberwohnung mit Wasserleitung an ruhige Wohnort. Preis 12,50 Mk. pro Monat.  
Schwarz, Ankerstr. 9.

**Gesucht**

Krankheits halber auf sofort ein anständig junges Mädchen zur Stütze im Haushalt und in der Wirtschaft.  
Frau C. Regel, Accum.

### Stadtrathswahl in Barel.

Dienstag den 19. November, Abends 8 Uhr, im Lindenhof (Leuschner):

### Öffentliche Bürger-Versammlung.

Tagesordnung: Stadtrathswahl und Aufstellung der Kandidaten.  
Der Vertrauensmann des soziald. Volksvereins.

### Zahnarzt Göricke.

Sprechstunden 9—1, 2—7 Uhr.  
künstl. Zähne 2 Mk. Theilzahl.

### Sarg-Magazin

J. Freudenthal Ww.  
Bant, Neue Wilh. Str. 34.

**Gesucht**

von einem jungen verheiratheten Mann dauernde leichte Beschäftigung. Lohn nach Uebereinkunft. Offerten unter W. f. 1000 an die Exp. d. Bl.

### Als Plätterin

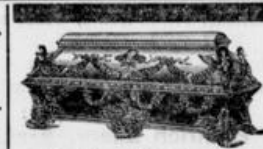
empfiehlt sich  
B. Olmauns-Barmwater,  
Bant, Kullstraße 2.

### Zu verkaufen

eine Partie schöner reiner **Papierspähne**  
Buchdruckerei Paul Ong & Co.

**Barel. Auf Rat oder Offern**

gesucht ein Lehrling für mein Sattler- und Tapetengeschäft.  
G. A. Waack.



### Schnäckels Beerdigungs-Institut

Neue Wilh. Straße 11.  
Größtes Sargmagazin am Platze. Bietet nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände. Uebernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärts.

### Bilder

und Brautfräuze werden sauber und billig ein- und abgemalt in der Buchbinderei v. Mr. Eden, 12 Neue Wilh. Straße 12.

# Auf zur Wahl!

## An die Wähler der Gemeinde Bant!

Am Dienstag den 19. November werden die Gemeindeglieder an die Urne gerufen, um einen Theil ihrer Vertreter im Gemeinderath neu zu wählen auf die Dauer von 4 Jahren. Es gilt, Männer zu wählen, von denen man weiß oder annehmen kann, daß sie ohne Sonderinteresse dem allgemeinen Wohl sich widmen, daß sie Verständniß haben für die Bedürfnisse des Gemeinwesens und gewillt sind, nach modernen Anschauungen die Entwicklung unserer Gemeinde in gesunde Bahnen zu leiten.

Selbstverständlich ist dabei, daß sie gewissenhaft die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler, die in ihrer großen Mehrheit aus besitzlosen Arbeitern bestehen, dabei in Betracht zu ziehen haben.

Die vereinigten Bürgervereine schlagen nach reiflicher Ueberlegung den Gemeindegliedern folgende Kandidaten zur Wahl vor:

### Besitzer:

- Nikolaus Bartels, Zimmermann
- Karl Baumüller, Schlosser
- Wilh. Harms, Armenhaus-Inspektor
- Jos. Herbermann, Kaufmann
- Paul Hug, Buchdruckereibesitzer
- Eduard Siems, Bierverleger.

### Ersatzmann (auf zwei Jahre):

Ludwig Eichler, Schlachtermeister.

### Nichtbesitzer:

- Friedrich Harms, Tischler
- Otto Lange, Maurer
- Johann Woltje, Lehrer.

Was noch mehr zur Empfehlung dieser Kandidaten, die theilweise allgemein bekannt sind, gesagt werden kann, finden die Gemeindeglieder in dem zur Wahl herausgegebenen Flugblatt.

**Arbeiter! Bürger! Wähler! Gebt diesen obengenannten Kandidaten vertrauensvoll Eure Stimmen!**

Als Beachtenswerthes zu der Wahl sei noch angeführt: Wahlberechtigt ist jeder männliche Einwohner, der 24 Jahre alt, in keinem Dienst- oder Arbeitsverhältniß ist, wobei er Kost und Wohnung beim Arbeitgeber hat, seit drei Jahren in der Gemeinde wohnt, keine Armen-Unterstützung erhalten und Steuern bezahlt hat.

Die Wahlhandlung findet für die Besitzer allein im Rathhaus-Restaurant, für die Nichtbesitzer, welche in Neubefort bis zur katholischen Kirche und zum Meier Wege, sowie in Altbefort bis zur Werkstraße und in dieser wohnen, ferner die am Banter Teich und in Sedan wohnen, im Lokale des Herrn W. Herrscher statt. Für den ganzen übrigen Theil der Gemeinde findet die Wahl im Lokale des Herrn Wilh. Harms statt.

**Von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags wird gewählt.**

Ferner wird gebeten, auf die Nummer, welche auf dem Couvert verzeichnet ist, in welchem den Wählern Stimmzettel und Flugblätter übermittelt werden, zu achten; sie ist die Nummer, unter welcher in der Liste ihr Name verzeichnet steht. Gebeten werden die nicht auf der Werk beschäftigten Arbeiter, nicht in der Zeit zu wählen, in welcher diese nur wählen können.

## Auf zur Wahl! Keiner fehle!

Das Wahlkomitee der vereinigten Bürgervereine von Bant, Neubremen und Sedan.

# Aufruf!

## An die Wähler der Gemeinde Heppens.

Wähler! Bürger! Arbeiter! Am Dienstag den 19. d. Mts. sollt Ihr wieder an die Wahlurne treten, um mit dem Stimmzettel zu bekunden, welche Männer Ihr dazu ansersehen habt, auf 4 Jahre über das Wohl und Wehe der Gemeinde zu wachen. Da hierzu nur Männer gebraucht werden können, welche ohne jedes Sonderinteresse, nur das Gesamtwohl der Gemeinde im Auge habend, stets bestrebt sind, die Gemeinde Heppens, dem Fortschritt der Zeit folgend, zu einem blühenden Gemeinwesen zu entwickeln, so hat sich der Bürgerverein Heppens (westl. Theil) nach reiflicher Ueberlegung veranlaßt gesehen, Euch folgende Kandidaten zur Wahl zu empfehlen:

### Besitzer:

- Heinrich Eilers, Kaufmann
- Hermann Enke, Zimmermann
- Ludwig Bruns, Kaufmann
- Franz Rauer, Tischler-Forarbeiter
- Anton Benters, Tischler
- Karl Kuhwald, Gastwirth
- Johann H. Jansson, Zimmermann.

### Nichtbesitzer:

- Hinrich Jansson, Schiffsz-Forarb.
  - Hinrich Saathoff, Tischler-Forarb.
  - Reinhold Neumann, Bauhelfer
  - Georg Bode, Schlosser-Forarbeiter.
- (Lehrtier auf 2 Jahre.)

Gemeindeglieder! Wenn es Euch daran gelegen ist, einen gesunden, kräftigen Fortschritt in der Entwicklung der Gemeinde zu machen, so gebt Mann für Mann obigen Kandidaten Eure Stimme!

Die Wahl findet am Dienstag den 19. d. Mts. im Scholz'schen Gasthause zu Heppens statt und zwar von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Nach 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr werden keine Stimmzettel mehr angenommen. — Wahlberechtigt ist nur, wer drei Jahre in der Gemeinde gewohnt, 24 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

**Der Bürgerverein Heppens (westl. Theil).**

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob, in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

## Theater in Bant (Colosseum).

Mittwoch den 20. Novbr.:  
3. Gastsp. d. Wils. Stadttheaters  
Direction Heine, Scherbarth.  
Gastspiel des Hrn. Wieg. Schwiesert vom Stadttheater in Ebersfeld.

## Die Waise aus Lowood

Schauspiel in 2 Akten von G. G. G.  
4 Aufzügen von Chas. Rich. Whiffles.  
— Preise der Plätze:  
Im Borerkauf: Numm. 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf., an der Kasse: Numm. 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pf., Gallerie 40 Pf.  
Karten im Borerkauf sind zu haben in der Cigarrenhandlung von Hans Meyer, Neue Wilhelmshafenstraße, und im Theaterlokal „Colosseum“.  
Kasseneröffnung 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Anfang präzis 8 Uhr.  
Die Direktion.

## Allgemeine Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Mittwoch den 27. November  
Abends 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## General-Versammlung

im Wagner'schen Gasthause „Zum Appellhäuser“, Bismarckstr. 4 hierseits.

- Tagesordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Führung der Rechnung des laufenden Jahres;
  2. Ergänzungswahl des Vorstandes. Die neuen Vertreter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.  
H. Gerth.

## Naturheil-Verein.

Montag den 18. d. Mts.,  
Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

Mitglieder-Versammlung  
im Lokale des Herrn Semmen, Zentralhalle.

- Tagesordnung: —
1. Lebung und Aufnahme.
  2. Welche Art Agitation ist die beste?
  3. Fragekasten und Bescheidenes.

Der Vorstand.

Am Sonntag den 17. d. M.  
und folgende Tage:

## großes Karussell-Fahren

auf dem Marktplatze.  
Es ladet freundlich ein  
D. Jacobs, Karussellbesitzer.

Jewerl. Hof, Neubr.  
Dienstag den 19. Nov.:

Grosse Kohlparthie  
mogu freundlich einladet  
H. Rath.

Lindenhof, Varel.  
Sonntag den 17. November  
von Nachm. 4 Uhr an:

Grosser Ball  
mogu freundlich einladet  
H. Leuschner.

Verlobungs-Anzeige.  
(Statt jeder besondern Anzeige.)  
Als Verlobte empfehlen sich:

Faula Margoniner  
Max Jacobs.  
Wilhelmshaven. Bant.

Ein Posten  
**Kleiderstoff-Reste**  
Gardinen-Reste  
und ein Posten  
woll. Herrenwesten  
anhergewöhnlich billig!

**Anton Brust**  
Bant.

Das Produktengeschäft  
von  
**G. Fischer**  
Grenzstraße 31  
empfiehlt sich zum Ankauf von  
Lumpen, Knochen, Fellen und  
Metallen zu höchsten Preisen.  
Bestellungen erbeten.

**Schneiderin,**  
durchaus perfekt, hält sich empfohlen.  
**A. Kappelhoff,**  
Verläng. Börsestraße 50.

Hierzu ein 2. Blatt.



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat inkl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pfg., inkl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interate werden die häufigsten Exemplare oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Wundenbergs Buchhandlung (Gde. Zieten- und Wittichenstraße) aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 268.

Sant, Sonntag den 17. November 1901.

15. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Der Zolltarif des Bundesrats.

Die Optimisten, die bis in die letzten Tage noch auf einen sozialpolitischen Umkehrpunkt im Bundesrat gehofft haben, müssen nun endgültig ihrem Wahne entsagen. Der „Reichsanzeiger“ und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlichten heute die „wesentlichen Änderungen“, die der Ende Juli veröffentlichte Zolltarif-Entwurf im Bundesrat gefunden hat. Das Wesentliche an diesen wesentlichen Veränderungen ist, daß sie sehr unwesentlich sind. In keinem Falle wird an dem hochschütznerischen Charakter des Entwurfs das Mindeste geändert, ja einzelne Zollsätze sind sogar noch erhöht worden. Keine Rede davon, daß etwa der Minimaltarif aufgehoben oder die Agrarzölle ermäßigt sind. Der Entwurf des maßlosen Zollwunders hat vielmehr im vollen Umfang die bundesrätliche Sanktion erhalten. Das Zolltarif-Gesetz hat nur unbedeutende Änderungen erfahren. Im Zolltarif-Entwurf sind u. A. folgende Zollsätze erhöht worden: Hopfen von 40 auf 60 Mk., Hopfenmehl von 60 auf 90 Mk. Der gegenwärtige Generaltarif steht für beide Artikel nur 240 Mk. vor, der geltende Vertragstarif ermäßigt den Zoll auf 14 Mk. Wegen des heutigen Vertragstolls ist mithin der Zoll auf Hopfen mehr als verdreifacht, auf Hopfenmehl mehr als verdreifacht. Diese ungeheuerliche Erhöhung noch über den ursprünglichen Entwurf hinaus bedeutet eine Konfession an das bayerische Zentrum, das die Hopfenbauern vertritt. Gebrauchter Kaffee ist von 50 auf 60 Mk. Zoll erhöht worden (bisher 50 Mk.), rohe baumwollene Gewebe der ersten Staffel von 50 auf 60 Mk., leinene Tafelgewebe der zweiten Staffel von 140 auf 145 Mk., Baumwollstoffe von 30 auf 150 Mk. (1), Wollschmactwaren (in Verbindung mit Bernstein) von 200 auf 400 Mk. Von den geliebten Zollermäßigungen seien genannt: Quecksilber von 2 auf 1 Mk. (im Verbleiben des Vertragstarifs frei), Reis, poliert zur Herstellung von Stärke, von 6 auf 4 Mk. (wie je), Buchdruckmaschinen von 10 auf 5 Mk., für zugerechneten ungemahlten Baumwollmüll zum Weiden auf Erlaubnischein von 120 auf 80 Mk. (die amtliche Veröffentlichung giebt den im ersten Entwurf vorgeschlagenen Satz fälschlich auf 250 statt 120 Mk.). Herabsetzungen haben ferner erfahren rote Tafelentwürde der zweiten Staffel, Kautschukfäden, rohe Holzschuhe, Alkums u. S., Mikrotopf, Goldwaaren, rote Ketten zur Ketten-Schleppschiffahrt, Kupferdruckwalzen, Metallisch, Zollfreie sollen bleiben u. A.: Wagnen.

Die auch heute zollfrei sind (zuerst vorgeschlagener Satz 10 Mk.), andere Treber als Weintrreiber, Colosofasien, Schiefersteine. Endlich sind einige Erleichterungen für Juchthiere und im Grenzverkehr von Vieh und Fleisch vorgezogen: Pferde sollen nach dem ersten Entwurf für ein Stück je nach dem Wert von 30 bis 300 Mk. verzollt werden. Der definitive Entwurf fügt folgende Anmerkung hinzu: „Nach näherer Bestimmung des Bundesrats dürfen Pferde, welche zu Juchthweiden vom Staate oder mit staatlicher Genehmigung eingeführt werden, im Alter von mehr als zwei Jahren zum Zollsaße von 20 Mk. für ein Stück abgelassen werden.“ Die durch bundesrätliche Bestimmung zu verfallende Einlassung von Bullen von Höhengleich zu Juchthweiden zum ermäßigten Zollsaße von 9 Mk. für 1 Stück soll nicht mehr, wie im ersten Entwurf, auf die ersten 6 Jahre der Geltung des Tarifs beschränkt sein; also auch nur für staatliche oder staatlich genehmigte Juchthweide. Für Bewohner des Grenzbezirks dürfen während der ersten sechs Jahre der Geltung dieses Tarifs nach näherer Bestimmung des Bundesrats Zugochsen im Alter von 2½ bis 5 Jahren zum Zollsaße von 30 Mk. für ein Stück eingeführt werden, sofern sie zum eigenen Wirtschaftsbetriebe nachweislich notwendig sind. — Diese Ermäßigung für den Grenzverkehr und Selbstgebrauch ist immer noch höher als der gegenwärtige Vertragstarif für Ochsen überhaupt, der 25,50 Mk. beträgt. Endlich ist in neuen Anmerkungen die Bestimmung vorgezogen, daß der Bundesrat beauftragt sein soll, für bestimmte Grenzstrecken im Fall eines örtlichen Bedürfnisses die zollfreie Einfuhr einzelner Stücke von frischem oder einfach zubereitetem Fleisch in Mengen von mehr als 2 Kilogramm, von Mälerei-Erzeugnissen (mit Ausnahme von Reisgrütze und gewaltem Reis) in Mengen von nicht mehr als 3 Kilogramm und von gewöhnlichem Badewerk in Mengen von nicht mehr als 3 Kilogramm, soweit diese Gegenstände nicht mit der Post eingehen, für Bewohner des Grenzbezirks nachzulassen. Die Festlegung der Mindesthöhe für Getreide ist im Tarifgesetz geblieben. — Wie fassen also jetzt den endgültigen Zolltarif, wie er dem Reichstage vorgelegt werden wird. Er enthält sogar noch Steigerungen des schutzpolizierischen Charakters, die durch die Herabsetzungen einzelner Positionen keineswegs ausgeglichen werden. Es ist Sache des deutschen Volkes, in erster Linie des sozialdemokratischen Proletariats, Sorge zu tragen, daß dieser Entwurf der schranken-

losen Ausbeutung der beschlossenen Massen, des Bundes und der gefährlichen Zollkriege unter feindlichen Umständen Gejeg werde. Gegen den ganzen Zolltarifentwurf sowie gegen die Festlegung von Mindesthöhen für die Hauptgetreidearten stellt nach einem Berliner Volksblatt nur die drei Hansestädte und der Vertreter von Rostock-Greifswald gestimmt haben. Erhebungen über Arbeitslosigkeit. Die preussische Regierung hat kürzlich eine Erhebung über den Umfang der Arbeitslosigkeit angeordnet. Wir haben bereits erklärt, daß diese Bemühungen der Regierung wertlos bleiben müssen, da weder eine gründliche statistische Aufnahme noch eine Grenzziehung der Arbeitslosigkeit in Aussicht genommen sei. Unsere Voraussage erfüllt sich vollumfänglich, wie eine höchst interessante Zuschrift beweist, die der „Vorwärts“ aus Halle enthält. Von dort wird geschrieben: „Der Regierung ist offiziell von einem Rothhand nicht bekannt“, erwiderte im Jahre 1894 der damalige Reichspräsident des Statistikerbüros, Staatssekretär v. Bütticher, unseren Parteigenossen im Reichstage, als diese die Regierung interpellierten, was sie angesichts der großen Arbeitslosigkeit überhaupt noch unangenehmer sind als damals. Hier auch der Oberpräsident Bütticher setzt dafür, daß der Regierung offiziell möglichst wenig von einem Rothhand bekannt wird. Er brieft nämlich auf Dienstag Vormittag in Ausführung der vor 14 Tagen erlassenen ministeriellen Anweisung nach Halle eine Konferenz der Regierungspräsidenten, Landräte, Oberbürgermeister der größeren Städte, Gemeindevorstände, Schulräten, Vorsitzenden der Landwirtschafts- und der Handelskammer, Großindustriellen und Großkaufleute ein, um sich dem, die Regierung über den Rothhand zu unterrichten. Die Konferenz war als eine vertrauliche einberufen worden, „damit — nach den Worten des Herrn Oberpräsidenten v. Bütticher — die Arbeiter sich nicht zu großen Hoffnungen über die ihnen zu Teil werdende Hilfe hingeben“. Durch die Beratung sollte zunächst festgestellt werden, ob die Regierung sich hinsichtlich der Arbeitslosigkeit in der Lage befindet, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, falls eine Konferenz der Regierungspräsidenten, Landräte, Oberbürgermeister der größeren Städte, Gemeindevorstände, Schulräten, Vorsitzenden der Landwirtschafts- und der Handelskammer, Großindustriellen und Großkaufleute ein, um sich dem, die Regierung über den Rothhand zu unterrichten. Die Konferenz war als eine vertrauliche einberufen worden, „damit — nach den Worten des Herrn Oberpräsidenten v. Bütticher — die Arbeiter sich nicht zu großen Hoffnungen über die ihnen zu Teil werdende Hilfe hingeben“. Durch die Beratung sollte zunächst festgestellt werden, ob die Regierung sich hinsichtlich der Arbeitslosigkeit in der Lage befindet, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, falls eine Konferenz der Regierungspräsidenten, Landräte, Oberbürgermeister der größeren Städte, Gemeindevorstände, Schulräten, Vorsitzenden der Landwirtschafts- und der Handelskammer, Großindustriellen und Großkaufleute ein, um sich dem, die Regierung über den Rothhand zu unterrichten.

fordern, damit komme man über die Arbeitslosigkeit gut hinweg. Dabei hat erst dieser Tage die Verwaltung des Reichsarbeiterverbandes in Halle festgestellt, daß in Halle allein 1200 Reichsarbeiter arbeitslos sind. Ein Mann des Reichsarbeiterverbandes ist kürzlich der Oberbürgermeister von Rorbahnen. Er kündigt die Wiedererrichtung der noch ausstehenden Zehntarbeiter seitens der Reichsbahn an; sonst seien nur Zahlen in Rorbahnen arbeitslos und diese fähig und leidet die Bahn zu. Also schaffen wir die Bahnen ab! Derselbe sozialpolitische Reichstag befandte übrigens auch der Vertreter der Landwirtschaftskammer, Major Wulff-Zigartus: „Die Bahnen führen uns die Arbeiter von Lande weg. Über muß der Eisenbahnminister eingreifen. Und wenn die Zehnten nicht tut, dann haben wir wenigstens den Trost, daß er nicht immer Eisenbahnminister bleiben wird.“ Ebenfalls dieselbe Mühe: Es ist alles gut und schön, ein Rothhand existiert nicht, Entlassungen sind nur in ganz minimalem Umfange erfolgt. Was jedoch die Industriellen zu Worte kamen, tritt der Menschenspiegel vorübergehend eine kleine Trübung. Zunächst hierbei von der holländischen Regierung über die Arbeitslosigkeit in der Provinz Holland. In seinem Stillschreiben seien in den letzten Jahren hunderttausend pro Woche 16 bis 17 000 Mann an Wägen ausgespart worden, jetzt werden höchstens 7000 Mann veranlagt. Das letzte einen Schritt auf die Zahl der Entlassungen zu. Wägen kündigt sich hunderttausend pro Woche an. In seiner Spezialkommission hätten noch geringere Beschäftigung, als anderen Jähren in der Metallbranche leben an Wägen an Wägen. Wenn der neue Zolltarif angenommen und die Beschäftigung nicht geändert wird, gehen wir schweren Zeiten entgegen. Die Maßnahmen der Industriellen hinderten jedoch nicht, daß Herr v. Bütticher schließlich die Resultate der Konferenz in die Worte setzte, daß „von übermäßig zahlreichem Arbeiterentlassungen nicht die Rede sein kann“. — Nach einer Aussprache von zwei Stunden war der Arbeitslosigkeitsproblem gelöst und die 30 Deputierten nahmen im Grandhotel Dohle ein Rothhandmahl ein, zu welchem sie vom Oberpräsidenten v. Bütticher geladen worden waren. Nicht viel anders werden die von der preussischen Regierung angeordneten „Erhebungen“ in den übrigen Provinzen durchgeführt werden. Daran ist in die Regierung des Grafen Bülow genügend vorbereitet. Und die Arbeiter Deutschlands sind gleichfalls genügend orientiert über das, was sie von der Regierung des Grafen Bülow im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zu erwarten haben, von dieser Regierung, deren unablässige heisses Bemühen darauf gerichtet ist, das Brod des Arbeiters schmählich zu verkümmern, die aber für das grimmige Geind der Arbeitslosigkeit nicht hat als lächerliche Scheinversprechen. „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“ sagte vor wenigen Jahren Herr v. Bütticher vor einer Deputation der rheinischen Großbauern. Der Herr Oberpräsident und seine Regierung arbeiten auch heute noch wirklich für Sie!

### Parteinardbriefe.

Im Frankfurter Dundenbrief-Projekt wider die „Volksstimme“, der vorige Woche zur Verhandlung kam, wurde am Mittwoch das Urteil

**Gezellen; Rougon.**  
Roman von Emile Zola.  
(11. Fortsetzung.) — Hauptredner verbotener. „Gehoren erlaube ich“, sagte Herr Kahn, „daß ein Ingenieur der Westbahn den Auftrag erhalten hätte, den Plan zu einer neuen Linie zu entwerfen. Dabei ist es noch davon geblieben, Du Poizat?“ „Gewiß“, erwiderte der Unterpräsident. „Mit den Beibrachten ist sogar schon begonnen worden. — Der Bogen soll vermiehen werden, den die neue Linie in Ihrem Projekt macht, um Dreifache zu vergrößern. Die Eisenbahn soll jetzt direkt über Parthenay und Thouars gehen!“ Herr Kahn ließ mühsam den Kopf sinken. „Das ist die reine Nader“, flüsterte er. „Was thut es ihnen denn, wenn die Linie an meinem Ehrenwort vorbeigeht? — Aber ich dulde es nicht, ich verweise eine Denkschrift gegen ihr Projekt. — Ich fahre mit Ihnen nach Dreifache zurück.“ „Warten Sie lieber nicht auf mich“, meinte Du Poizat lächelnd, „ich werde wohl um meine Entlassung bitten müssen.“ Herr Kahn ließ sich in seinen Sessel fallen, als habe er den Gedanken schon erhalten. Er fuhr mit beiden Händen durch seinen Vollbart und sah Rougon stehend an. Der hatte die Aktien kaufen lassen, legte die Ellenbogen auf den Schreibtisch und hörte zu. „Ich soll Euch einen guten Rath geben, nicht wahr?“ fragte er endlich mit rauher Stimme.

„Wohlan! Stellt Euch tot, liebe Kinder; lebt zu, daß die Dinge in der Schwere bleiben und wartet, bis wir wieder die Herren sind. — Du Poizat muß abgehen, sonst wird er, bevor vierzehn Tage um sind, entlassen. Was Sie betrifft, Kahn, so richten Sie ein schriftliches Gesuch an den Kaiser und hindern mit allen Mitteln die Erteilung der Konzeption an die Westbahn. Sie werden sie ja jetzt nicht kriegen, aber solange sie noch feiner hat, können Sie sie später immer noch erhalten.“ Die beiden schüttelten die Köpfe, er aber fuhr noch räthselhafter fort: „Das ist alles, was ich Euch raten kann. Ich liege am Boden, laßt mir Zeit, ich werde schon wieder aufkommen. — Euch ich traurig aus? Nicht wahr nein? Na also! Thut mir bloss den Gefallen und macht kein solches Leidenheitsgeschicht. — Ich freue mich geradezu, daß ich in Privatleben zurücktrete. Da kann ich mich doch endlich mal ein Bischen austreiben!“ Er atmete tief auf, freuzte die Arme auf der Brust und wiegte seinen mächtigen Körper hin und her. Herr Kahn sprach nicht mehr von seiner Angelegenheit, sondern bemühte sich, seine völlige Genügsamkeit zu zeigen und so unbekümmert wie Du Poizat auszugehen. Delegation hatte ein zweites Repertorium in Angriff genommen. Er verschwand hinter den Schreibtisch und machte so wenig Geräusch, daß man an eine Schaar Käse denken konnte, die zwischen den Aktien ihr Spiel trieb. Auf dem rothen Teppich war die Sonne vorgebracht und stieß mit einem Winkel hellen Lichtes gerade dorthin auf den Schreibtisch, wo

die Kerze noch immer brannte. Ganz blaß sah die Lichtflamme in der Sonnenglut aus. Inzwischen war ein vertrauliches Gespräch in Gang gekommen. Rougon schaute wieder Briefpäckchen zusammen und erklärte dabei, daß Politik eigentlich gar nicht seine Sache wäre. Er lächelte harmlos und wie müde senkte sich die Lider über seine flammenden Augen. Seine Lust wäre es gewesen, weite Landflächen zu kultivieren, Felder unter den Pflug zu nehmen und ganz nach seinem Willen zu bestellen. Thierherden zu züchten und über den Fiebern, Ochsen, Schafen und Hundeln als absoluter König zu schalten und zu walten. Er erträgte, daß es für ihn in den Tagen, wo er noch als unbedeutender Provinzabbebot in Mülhausen lebte, kein größeres Vergnügen gegeben hätte, als in der Jagdblaue hinauszuweichen und tagelang in den Schluchten der Seide herumzustreichen und Adler zu schießen. Er sei ein Bauer, sagte er, sein Großvater habe noch die Scholle bebaut. Dann spielte er den Ueberfälligen; die Nacht langweilte ihn; er wolle den Sommer auf dem Lande verleben; so wohl wie heute habe er sich noch nie gefühlt. Dabei rüttelte er seine gemaltigen Schultern so kräftig, als hätte er eben eine Last abgeworfen. „Was hätten Sie denn als Konzeptionspräsident?“ fragte Herr Kahn. „50 000 Franken?“ „Er nicht zustimmen.“ „So bleiben Ihnen jetzt bloß die 30 000 Franken, die sie als Senator bekommen?“ „Was lag ihm daran! Er konnte mit sehr wenig auskommen, er hatte keine Laifer. Das stimmte: er war weder Spieler, Don Juan, noch

Gourmand. Vollkommen unabhängig zu sein, war sein ganzes Traum. Immer wieder kam er auf den Gedanken zurück, ein Gut zu bewirtschaften und Herr über die Thiere zu sein. Eine Feindschaft zu haben und zu besiegen, der Erde, der Klugheit, der Stärke zu sein, das war sein Ideal. Allmählich wurde er lebhafter und sprach von den Menschen, als wenn es Thiere wären. Die Massen müßten den Stod über sich fähigen, wenn ihnen wohl sein sollte, meinte er, so trocken ja auch die Hirten ihre Herden nur durch Steinwürfe weiter. Er wurde ein anderer, als vorher: seine dicke Lippen schmolzen auf vor Begeisterung, sein ganzes Gesicht schwebte förmlich strahlend aus. In der gehaltenen Faust hielt er ein Attenbüdel und es schien nicht viel daran zu fehlen, so warf er es Herrn Kahn und Herrn Du Poizat an den Kopf, die seinen Wuthschall mit unruhigen und ängstlichen Wänden verfolgten. „Ja, der Kaiser hat bitteres Unrecht gethan“, sagte Du Poizat leise. Da wurde Rougon mit einem Male ruhig. Sein Gesicht wurde grau, wie zuvor und sein Körper sank träge zurück und gehörte wieder einem schwermüthigen, fettlichen Manne. Er begann den Kaiser übertrieben zu loben: er sei eine mächtige Intelligenz, ein Geist von phänomenaler Tiefe. Du Poizat und Herr Kahn wechselten einen raschen Blick, aber Rougon überbot sich immer mehr, beherrschte seine Ergebenheit und sprach in großer Demuth davon, daß er stets stolz darauf gewesen sei, nur ein einfaches Beamten in den Händen Napoleons des Dritten zu sein. Dies Gerede wurde schließlich Herrn Du





**Tonhallen = Friedrichshof**  
**Ostfriesenstrasse. Peterstrasse.**  
 Heute sowie jeden Sonntag:  
**Großer öffentl. Ball**  
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
 Die ausgegebenen Entreekarten haben für beide Lokale Gültigkeit.  
 Es ladet freundlich ein Die Direktion.

**Verkauf.**  
 Für Rechnung des Herrn Kaufmanns  
 J. Verbermann hier werde ich am  
**Montag den 18. d. Mts.,**  
 Nachm. 2 1/2 Uhr anf.,  
 auf dessen Hof  
 ca. 150 Bentner  
**Speise-Kartoffeln**  
 in Säcken öffentlich meistbietend gegen  
 sofortige Barzahlung verkaufen.  
 Heppens, den 14. November 1901.  
 H. B. Harms,  
 Auktionator.

**Oldenburgische Landesbank.**  
 (Einlagenbestand Ende 1900: 24 1/2 Millionen.)  
**Zentrale Wilhelmshaven,**  
 Roonstraße 78.  
**Verzinsung von Spar-Einlagen**  
 Zum wechselnden Zinssfuß  
 2 1/2 bis 4 Prozent.

**Immobil-Verkauf.**  
 Am Mittwoch den 20. Novbr.,  
 Abends 8 Uhr,  
 soll in Daniels Wirtschaft „Zum  
 Tafe-Hort“ an der Genossenschaftstraße  
 zu Bant, das den Erben des Senti-  
 fabrianen Gustav Franz in Bant  
 gehörige, an der Genossenschaftstraße  
 in Bant belegene

**Heilmagnetismus.**  
**Fr. Janssen**  
 Bant-Wilhelmshaven,  
 — Mitscherlichstraße 28. —  
 Sprechzeit: Vorm. 8—10,  
 Nachm. 5—8.  
 Sonntags 8—10 Uhr Vorm.  
 Auf Wunsch auch nach auswärtig.

Was mir bisher über die  
 Wirksamkeit des Lebens-  
 magnetismus, bes. durch den  
 sichtlichen Heilerfolg bei  
 versch. Krankheiten bekannt  
 geworden, lässt mich dring.  
 wünschen, dass ders. studirt  
 u. überall Verwendung finde.  
 Dr. v. Storkrad, Generalarzt a. D.

**Immobil,**  
 besteh. aus einem 4 Wohnungen  
 enthaltenden Gebäude in gutem  
 Zustande und einem ca. 1000  
 Quadratmtr. großen Garten  
 mit schönen Obstbäumen  
 öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Die komplette Sanitär- u. elektr.  
 mit übergeben werden.  
 Bant, den 5. November 1901.  
**Mandatar Schwitters.**

**Café Schultz**  
 Bant, Peterstraße 19 Bant, Peterstraße 19  
 vis-à-vis Saal Friedrichshof.  
 Elegant eingerichtet! Ausschank von ff. besten und dunklen  
 Bieren (echtem Kulmbacher), Weinen, Raffer, Chokolade und  
 Likouren. **Eigene Konditorei.**  
 Angenehmer Aufenthalt für Familien.  
 Aufmerktsame Bedienung!

**Sadewasser's „Civoli“.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
 in meinem elektrisch erleuchteten Saale.  
 Es ladet freundlich ein C. Sadewasser.

**Germania-Halle, Neubremen.**  
 Heute Sonntag:  
**Grosser Ball.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein Joh. Saake.

**Schützenhof Bant.**  
 Heute Sonntag:  
**Grosser öffentl. Ball.**  
 Anfang Nachmittags 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.  
 Eintritt 30 Pf., wofür Getränke.  
 Um zahlreichen Besuch bittet C. Hahn.

**Elysium zu Neuende.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
 Joh. Folkers.

**Rüstringer Hof.**  
 Heute Sonntag:  
**Großes Tanz-Kränzchen.**  
 Anfang 4 Uhr  
 Neu! H. A. Mennert-Walzer. Neu! Von 11 bis 12 Uhr: Blumen-  
 Polonaise.  
 Familien beehrt ich mich ergebenst dazu einzuladen.  
 Chr. Sauerwein.

**Reparatur-Werkstatt**  
 für Fahrräder  
 sowie sämtl. vorkommenden  
 mechanischen und  
 elektrischen Arbeiten.  
 Lager sämtlicher  
 Fahrrad- u. elekt. Zubehörtteile  
 Eigene Vernickelung und  
 Emailstrichung.  
**A. Binarsch & G. Frier**  
 Bant, Neue Wilh. Str. 57.

**Sarglager**  
 sowie Leichenbelleidungen halte bei  
 Bedarf bestens empfohlen.  
**Heinrich Reents**  
 Alte Straße 17.

**Gesucht**  
 auf gleich ein Lehrling für meine  
 Wagenschmiede, sowie auf Mai ein  
 Gehülfe für meine Stellmacherei.  
**H. F. Vahlkamp,** Wagenbauerei,  
 Bant.

**Cigarren**  
 in jeder Preislage empfiehlt  
**Georg Buddenberg**  
 Buchhandlung und Buchbinderei  
 Heilenstraße 18, Ecke Mitscherlichstr.

Wer an **Husten, Heiserkeit,**  
 Verschleimung, Hals-, Brust- oder  
 Lungen-Krankheiten u. leidet, ver-  
 suche sofort den echten seit 35 Jahren  
 weltbekanntem Rheinischen  
**Trauben-Brust-Honig.**  
 Zu haben bei  
 Rich. Lehmann, Wisnorsdstr.  
 15, Max Neumann, Marktstraße,  
 Emil Schmidt Nachf., Roonstraße,  
 Drogerie zum rothen Kreuz, Bant.

**Café Cramer**  
 Bant, Körnenstr. 59.  
 Neues, modern  
 eingerichtetes Café.  
 Telefon 368.  
 Dreifachen-Galeriesäle.  
 Raum für Fahrräder.  
**Tag und Nacht**  
 geöffnet.

**Grüner Hof, Schaar.**  
 Heute Sonntag den 17. November:  
**Gemüthl. Familien-Kränzchen.**  
 Am 8 Uhr findet eine **urgemüthliche**  
**Fackelpolonaise** statt.  
 A. Henschel.

**Colosseum, Bant.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball**  
 bei großem Orchester.  
 Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
 C. H. Cornelius.

**Dr. Brehmers**  
 weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke  
 Görbersdorf in Schlesien.  
 Chefarzt: Geheimrath Petri, früher Brehmers langjähriger Assistent.  
**Borzüglichste Winterkuren.**  
 Prospekte gratis durch die Verwaltung.

**Zu vermieten**  
 auf sofort oder später eine dreizimmerige  
 Etagenwohnung.  
**A. Huse,** Ed. Bremer und  
 Mitscherlichstraße.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Januar oder später eine drei-  
 zimmerige Oberwohnung.  
**D. Haussen,** Schlossermeister,  
 Bant, am Rathhausplatz.

**Betten** kaufen Sie am besten  
 und billigsten im **Spezial-Bettengeschäft von**  
**Wulf & Francksen.**



**Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“.**

**Einladung**

zu dem am Freitag den 29. Novbr. cr. im Saale des Hrn. Sadewasser (Tivoli) stattfindenden

**4. Stiftungs-Fest**

bestehend in

**Konzert, Kunst- und Reigenfahrten, humoristischen Aufführungen und BALL.**

Kassöffn. 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.

**Karten im Vorverkauf 30 Pf.**

sind zu haben bei den Herren **Gemoll** (Küche), **Göring** (Cigarettenfabrik, Neue Wilh. Straße), **Buddeberg** (Wollbuchbindl., **Gilts**, Fahrradhandlung, Berl. Deteritz), **Jaussen** (Neue Wilh.) und im **Vereinslokal** (Tivoli) sowie bei sämtlichen Mitgliedern. An der Kasse 40 Pf. Tonzylinders 75 Pf. Um zahlreichem Besuch bittet

**Das Festkomitee.**



**Paris 1900: Grand Prix.**

**Singer Nähmaschinen** sind aussergewöhnlich in Konstruktion und Ausführung.

**Singer Nähmaschinen** sind aussergewöhnlich für Hausgebrauch und Industrie.

**Singer Nähmaschinen** sind unerreicht in Präzisionsarbeit und Dauer.

**Singer Nähmaschinen** sind in den Fabriksystemen die meist verbreitetsten.

**Singer Nähmaschinen** sind für die moderne Konfektionsindustrie die geeignetsten.

Unvergleichliche Unterrichtslehre, auch in moderner Konfektionsarbeit.

**Singer Co., Nähmaschinen Act. Ges.**

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmsh. Str. 7.



**Waarenhaus B. S. Bührmann.**

**Abtheilung: Herren-Konfektion.**

**Halbschwere Paletots und Winter-Paletots**

glatte Eskimo's, Kammgarn u. Krimmerstoffe, 10, 18, 24, 30 bis 55 Mk.

**Hohenzollern-Mäntel**

aus feinem Manteltuch, hell und dunkelgrün, Glockenpelzine, 26 bis 48 Mk.

**Havelocks**

Cheviot und Loden, grau, olive, grün, 10, 14, 18 bis 29 Mark.

**Loden-Joppen**

für Jagd, Sport u. Haus, 3, 8, 12 bis 24 Mk.

**Radfahrer- u. Jagd-Anzüge**

aus starken Lodenstoffen, grau, olive, grün, 12, 16, 22 bis 30 Mk.

**Kaufhaus J. Margoniner & Co.**

**Gummischuhe**

für Kinder . . . . . Paar 138, 185 Pf.  
für Mädchen u. Knaben Paar 168, 265 Pf.  
für Damen . . . . . Paar 168, 235, 285 Pf.  
für Herren . . . . . Paar 285, 345 Pf.

**Echte Russen**

für Damen und Herren Paar 3,45, 4,85 Mk.

**Achtung! Bauhandwerker!**

Montag den 18. November cr.,

Abends 8 1/2 Uhr in der Arche in Pant:

**Oeffentliche Versammlung**

Tagesordnung: 1. Die Haltung der oldenburg. Regierung zur Frage des Bauarbeiter-schutzes. Referent: A. Heinke aus Hamburg. 2. Verschiedenes.

Sämtliche Bauhandwerker, als Maurer, Zimmerer, Bauarbeiter, Maler, Klempner, Tischler, Lötzer, Dachdecker u. s. w. werden um zahlreiches Erscheinen ersucht.

**Die Bauarbeiter-schutz-Kommission.**

**Auf nach Georg Aden!**

Ich kaufe wiederum von grossen Lägern kolossale Posten aller denkbaren

**Manufakturen**

als Kleiderstoffe, Rockstoffe, Barchente, Wollgarn, Sammete, Hemden, Gardinen etc. etc.

Stauend billige Preise erfahren Sie nur in meinem Laden und führe ich hier prinzipiell nicht an. Der Andrang wird diesmal besonders gross werden, und wollen Sie sich beeilen, zu mir zu kommen, da es mein ernstes Vorhaben ist, Sie so billig zu bedienen, dass Sie ganz regelmässiger Kunde von mir bleiben.

**Georg Aden, Bant**

eine Minute vom Bahnhof.

**Fahrräder und Nähmaschinen**

werden sauber emallirt, vernickelt und reparirt. Für gute Arbeit leiste Garantie.

**Paul Fischer, Blumenstraße 23a.**

**Berein. Bürgervereine**

Bant, Neuenhe, Sedan.

Sonntag den 16. November, Abends 8 1/2 Uhr:

**Vorstands- und Kommissions-Sitzung**

bei S. Flecke, Rathhaus.

**Vareler Hof, Varel.**

Sonntag den 17. Nov.:

**Grosser Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Tanzband 1 Mk. — Singeltanz 5 Pf.

Es ladet ein **Georg Otken.**

**Hof von Oldenburg, Varel.**

Sonntag den 17. Novbr., von 4 Uhr an:

**Ball.**

Es ladet freundlich ein **Job. Meyer.**

**Kaisersaal Iwer.**

Sonntag den 17. Novbr.:

**Großer Ball.**

Entree frei.

— Neueste elektrische Beleuchtung. —

Es ladet freundlich ein **Friedr. Duden.**

**Oldenburger Konjum-Berein.**

Die vereinsfähigen Mitglieder werden dringlichst ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

**Der Vorstand.**

**Bremer Sterbekasse**

auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1877. Gegründet 1877.

Vermögen: 219 000 Mark.

Prompte Auszahlung der Sterbegelder.

Vertreter:

**F. Bode, Grenzstraße 20.**

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

**Gründl. Unterricht**

im Zeichnen, Zuschneiden und Schneidern nach der neuesten, preisgekrönten Borchers'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7 stünd. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur höchsten Selbstständigkeit unter Garantie.

**Frau W. Sachmeister,**

Berl. Peterstraße 40, II r.

Edt Peterstraße.

Wohne vom 1. Januar ab Berl. Petersstraße 10.

**Schwietrings**

Schreib- u. Handelslehrenhalt

**Roonstrasse 76a.**

Gründl. Schnellföhrern. Unterricht im Schön- und Schnell-schreiben nach unübertroffen, viellosch prägn. Methode. Buchführung (inkl. Bücherabsl. u. Absl. Gewinn- u. Verlustb.), Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften etc.

**Besondere Damen-Kurse.**

Eintritt und Anmeldung jederzeit. Preispost gratis und franko.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.